

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 44 (1935)  
**Heft:** 18

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 18

BASEL, 2. Mai 1935

Nº 18

BASEL, 2 mai 1935

**INSERATE.** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechende Rabate.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang  
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Zum Verkehrsteilungsgesetz — Pfandnachslassverfahren in der Hotelierie in der Praxis des Bundesgerichtes — Zum „Hotel-Plan“ Duttweiler — Bundesrat Schulthess und die Hotelierie — Sparsames Haushalten mit Reklamegeldern — Die Schweiz im internat. Skirensport — PAHO (Aufwurf) — Erhebung eines Prinzipals — Marktmeldungen (Seite 3) — Eingesottene Butter — Preise und Verschleissspannen beim Süssmostauschank in Flaschen — Kurzmeldungen (Seite 4).

Encore la loi rail-route — Pour le tourisme international — Rapport de M. Buttica au Congrès de Montreux — Pour retenir chez eux les touristes français — Appel de la PAHO aux employés valaisans — Méthodes « indésirables » de propagande — Beurte fondu — Section de Villars-Chesières-Arveves — Société de développement de Vevey — Association cantonale tessinoise pour le tourisme — Informations diverses.

### Zum Verkehrsteilungsgesetz

Der Zentralvorstand S. H. V. hat anlässlich seiner Sitzung vom 18./19. März, wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt wurde, neben andern aktuellen wirtschaftlichen Tagesfragen auch zum Verkehrsteilungsgesetz Stellung genommen, das am 5. Mai nächsthin zur Volksabstimmung gelangt. Dabei wurde im Schoss des Zentralvorstandes die finanzielle Sanierung der S. B. B. als eine der dringendsten Gegenwartsaufgaben und als wichtigste Voraussetzung hiezu die Abgrenzung des Tätigkeitsbereiches von Bahn und Kraftwagen bezeichnet, weshalb es im Interesse aller Verkehrskreise und damit auch der Hotelierie liege, dass die auf Grund freiwilliger Verständigung geschaffene Vorlage über das Verkehrsteilungsgesetz in der Volksabstimmung angenommen werde. Zuzufolge dieser Erwägungen hat denn auch der Zentralvorstand nach entsprechender Diskussion folgende Entschliessung gefasst.

„Der Zentralvorstand S. H. V. beschliesst, den Mitgliedern des Vereines die Annahme und die Unterstützung des Verkehrsteilungsgesetzes zu empfehlen. Er geht dabei von der Ansicht aus, dass die in diesem Gesetz vorgesehene durchaus vernünftige Teilung des Güter-Transportverkehrs notwendig ist, um einen noch grösseren Rückgang der Einnahmen der Eisenbahnen zu verhüten und dadurch eine wesentliche Verschlechterung ihrer Finanzlage zu vermeiden. — Nur eine finanzielle Besserstellung wird es unsern Bahnen ermöglichen, dem von der Hotelierie so oft gestellten Begehren zu ent-

sprechen, einen weitem Tarifabbau vorzunehmen.“

Für die Hotelierie vielleicht noch mehr als für andere Wirtschaftszweige fällt bei Beurteilung der Vorlage insbesondere das sehr wichtige Moment in die Waagschale, dass mit der Annahme des Gesetzes der Weg freigemacht wird für die Sanierung der S. B. B. und damit für den Abbau ihrer Tarife, während sie durch Verschärfung oder auch nur durch den Weiterbestand der bisherigen Konkurrenzierung zu einer weitem Erhöhung ihrer Tarifansätze genötigt wären. Im Hinblick auf den Tarifabbau sei nur auf die drei wichtigen Punkte der Ausdehnung der heute für bestimmte Zeiträume befristeten Wochenendbilletts auf das ganze Jahr, ferner auf die beabsichtigte Ermässigung des Tarifes für Kohlentransporte sowie auf die Herabsetzung des Gepäcktarifes durch Einführung eines Freigepäckes von 30 kg hingewiesen, um das grosse Interesse darzulegen, welches der Volksabstimmung namentlich auch für den Fremdenverkehr und die Hotelierie zukommt.

Wir fordern daher hiemit die gesamte Mitgliedschaft S. H. V. auf, auch in dieser Angelegenheit der Vereinsleitung Gefolgschaft zu leisten, in ihren Kreisen für die Vorlage unentwegt einzustehen und am nächsten Sonntag ein **überzeugtes Ja für das Verkehrsteilungsgesetz in die Urne zu legen.**

### Pfandnachslassverfahren in der Hotelierie in der Praxis des Bundesgerichtes

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

Dr. E. G. Zu den wichtigsten Vorkehren des Bundes, die im Interesse der notleidenden Hotelierie erlassen worden sind, gehören die beiden Bundesbeschlüsse über das Pfandnachslassverfahren vom 30. September 1932 und über die Erweiterung der rechtlichen Schutzmassnahmen vom 27. März 1934. Da nun die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichtes, an die Entscheide der kantonalen Instanzen im Pfandnachslassverfahren letztinstanzlich weitergezogen werden können, bereits eine Anzahl Entscheide von grundsätzlicher Tragweite gefällt hat, mag es sich rechtfertigen, das Wichtigste aus der Praxis herauszuheben und zusammenzustellen.

Unter der Herrschaft des ersten Bundesbeschlusses vom Jahre 1932 konnte gemäss Art. 1 des Nachlassverfahrens für Grundpfandforderungen (das sog. Pfandnachslassverfahren) nur vom Eigentümer eines Hotels in Anspruch genommen werden, insofern er glaubhaft machen konnte, dass er ohne eigenes Verschulden und infolge der wirtschaftlichen Krise die Pfandforderungen und die darauf lastenden Zinsen nicht voll zu bezahlen vermag. Diese Beschränkung der Rechtswohlt des Pfandnachslasses auf den Hotel-Eigentümer hat dann mit dem Inkrafttreten des zweiten Bundesbeschlusses vom Jahre 1934 eine wesentliche Erweiterung erfahren, indem seither nicht bloss der Eigentümer eines Hotels die Eröffnung des Pfandnachslassverfahrens nachsuchen kann, sondern auch dessen „Pächter“. Notwendig ist selbstredend, dass dann aber auch er all diejenigen Voraussetzungen erfüllt, an die die Einleitung des Pfandnachslassverfahrens gebunden ist. Dazu gehört vor allem auch, dass der Gesuchsteller bis spätestens am 31. Juli 1934 der paritätischen Arbeitslosenkasse beigetreten sei, die für das versicherungspflichtige Hotelpersonal gegründet worden ist. Inbezug auf die Interpretation „Eigentümer“ und „Pächter“ ist hervorzuheben, dass als Hotel-Eigentümer gemäss einem Urteil vom 21. Juli 1934 (BGE 60 III 130) ebenso wie eine natürliche Person eine Aktiengesellschaft oder auch eine Gruppe von Aktiengesellschaften in Betracht fallen kann; nur hat in einem solchen Fall die Nachlassbehörde zu bestimmen, ob und in welchem Masse neben den Pfandgläubigern auch die Aktionäre zu Opfern mit Bezug auf das Aktienkapital herangezogen werden müssen. Weiterhin hat das Bundesgericht erklärt, dass die Ausdrücke „verpachtet“ und „Pächter“ im Sinne von Art. 1 des Bundesbeschlusses vom Jahre 1934 nicht in ihrer engern, rein juristischen Bedeutung und damit etwa im Gegensatz zu „vermietet“ und „Mieter“ zu verstehen sind, wie es z. B. in einem konkreten Fall die Genfer Gerichte getan haben. Nach dem Sinn und Zweck des Beschlusses muss vielmehr angenommen werden, dass der Gesetzgeber — wenn er auch ausdrücklich nur von der Pacht spricht — vor allem an die bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen dachte, die be-

stehen zwischen demjenigen, dem ein Hotel gehört, und demjenigen, der es betreibt. Wenn er sich dann lediglich der Ausdrücke „verpachten“ und „Pächter“ bediente, so hielt er sich eben an den im täglichen Leben am häufigsten vorkommenden Fall der Gestaltung dieses Rechtsverhältnisses. Inbezug auf die Frage der Anwendung des Pfandnachslassverfahrens war es ihm aber gleichgültig, ob der Vertrag, der zwischen den beiden abgeschlossen wurde, sich rein rechtlich als Pacht oder Miete qualifiziert. Notwendig ist nur, dass Vertragsgegenstand eine Liegenschaft ist, die für den Betrieb eines Hotels eingerichtet und auch einzig zu diesem Zweck dem Vertragspartner überlassen worden ist. Trifft das zu, so kann er sowohl als Pächter wie auch als Mieter das Pfandnachslassverfahren in Anspruch nehmen. (BGE 60 III 133.)

Den Hotels und Gasthöfen gleichgestellt wurden ferner die sog. Pensionen. Wenn auch in Art. 53bis des Bundesbeschlusses vom Jahre 1934 nur von Hotels gesprochen wird, so rührt das daher, dass man für die in Betracht fallenden Unternehmungen einfach den allgemein gebräuchlichen Gattungsnamen als Sammelbegriff verwendete. Daher genügt es, dass im einzelnen Fall das fragliche Unternehmen die wesentlichen Merkmale eines Hotelbetriebes aufweise, sich also nicht etwa darauf beschränkt, den Gästen bloss Zimmer zu vermieten, sondern ihnen auch Speisen und Getränke verabfolgt. (BGE 60 III 237.) Streitig war dann in einem konkreten Fall dieser Art aber sehr die Frage, ob die Tatsache, dass von einer solchen Pension nur ein Teil des Gebäudes beansprucht wurde, die Anwendung der Schutzmassnahme nicht ausschliesse. Das Bundesgericht hat dies verneint und gefunden, dass dies allein nicht genüge, um einen Pensionsinhaber der Rechtswohlt des Pfandnachslasses nicht teilhaftig werden zu lassen. Es führt in den Motiven aus, dass abzustellen sei auf den Parteiwillen bei Abschluss des Vertrages. Waren in diesem Zeitpunkt Pfandgläubiger und Pfandschuldner der Auffassung, dass die betreffenden Räume zu Hotel- bzw. Pensionszwecken verwendet werden sollen, so liegt denn später auch kein Grund vor, den Betriebsinhaber von einer Hilfsmassnahme auszuschliessen, die gerade für Betriebe solcher Art ins Leben gerufen wurde. (BGE 60 III 241.) Wird aber das Pfandnachslassverfahren über ein Gebäude eröffnet, das nur zum Teil einem Hotel- oder Pensionsbetriebe dient, so ist dieser Umstand dadurch zu berücksichtigen, dass der vom Fremdenverkehr unabhängige Ertrag dieses Teiles des Hauses bei der Pfandschätzung gebührend in Rechnung gestellt wird. (BGE 59 III 264.)

Im Gegensatz zu den Pensionen, d. h. Nicht-Hotel mit Anspruch auf das Pfandnachslassverfahren ist die Gastwirtschaft. Für die Unterscheidung zwischen Hotel und Gastwirtschaft und die hiefür in Betracht fallenden Kriterien sei auf einen Entscheid vom 8. Februar 1935

verwiesen, in welchem das Bundesgericht u. a. ausführte: „Nicht jede Wirtschaft, in der auch Gäste beherbergt werden, kann aber als Hotel ausgegeben und dafür das Pfandnachslassverfahren in Anspruch genommen werden. Voraussetzung ist immer, dass ein nicht unwesentlicher Teil des Gebäudes, sei es am Rauminhalt oder am Mietwert gemessen, zur Beherbergung von Gästen diene und dass daraus auch ein wesentlicher Teil der Einnahmen gewonnen werden kann, aus denen die Lasten zu betreiben sind.“ Mit anderen Worten: es darf die Beherbergung von Gästen nicht bloss ein nebensächliches Anhängsel des Wirtschaftsgewerbes bilden. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, fehlt es an zureichenden Gründen für die Anwendung des Ausnahmehrechtes, das nur zur Abhilfe gegen die Einwirkung der wirtschaftlichen Krise auf den Fremdenverkehr geschaffen worden ist, wobei mit Fremden allerdings nicht nur Landesfremde gemeint sind. Im konkreten Fall, wo nur etwa 1/14 der Gesamteinnahmen aus dem Gasthausbetrieb gewonnen wurden, erachtete das Bundesgericht aber die Bedingung als nicht erfüllt. (BGE 61 III 25/26.)

In bezug auf die subjektiven Voraussetzungen bestimmt der Bundesbeschluss vom Jahre 1932, dass auf das Pfandnachslassverfahren ferner nur Anspruch hat, wer ohne eigenes Verschulden infolge der wirtschaftlichen Krise die Pfandforderungen nicht bezahlen kann. Die rechtlichen Schutzmassnahmen, die zugunsten der Hotelierie erlassen worden sind, beruhen vor allem auf Grundsätzen der Billigkeit, indem man davon ausging, dass die heutige wirtschaftliche Krise eine Erscheinung sei, die in keiner Weise vorausgesehen werden konnte und es daher unbillig wäre, einen Hotelier in vollem Umfang diejenige Lasten tragen zu lassen, die er unter ganz anderen Verhältnissen eingegangen war. Die Gewährung

der Vergünstigung setzt somit voraus, dass die Verhältnisse, die zur Zahlungsunfähigkeit führten, auch wirklich weder vorausgesehen werden konnten, noch mussten, und es kann daher derjenige, der mitten in der Krisenzeit zu überetzten Bedingungen ein Hotel kaufte oder pachtete, sich auf diese Schutzbestimmungen nicht berufen. Im Eingehen von Kauf-, Miet- oder Pachtverträgen unter solchen Umständen liegt vielmehr ein Wagnis, das einem Verschulden gleichkommt, so dass der Betreffende die daraus fließenden Folgen auch selbst zu tragen hat.

Ohne Einfluss auf die Frage, ob ein Pfandnachslassverfahren auf dem Boden der Bundesbeschlüsse von 1932 und 1934 zu gewähren sei, ist dagegen, ob früher etwa ein ordentliches Pfandnachslassverfahren im Sinne von Art. 203 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes gescheitert ist, wenn der Schuldner bei dessen Anhebung noch nicht in der Lage war, die rechtlichen Schutzmassnahmen, die für die Hotelierie geschaffen wurden, anzurufen. (BGE 60 III 135/136.)

Hinsichtlich der Dauer der Nachlassstundung bestimmt Art. 7, dass die Stundung bis längstens Ende Dezember 1940 bewilligt werden kann. Das will aber nicht etwa besagen, dass sie so lange gewährt werden muss. Geht die kantonale Nachlassbehörde weniger weit und gewährt z. B. — wie dies in einem Genfer Fall zutraf — die Stundung bloss bis in den Dezember 1937, so kann ein derartiger Entscheid beim Bundesgericht nicht angefochten werden. Das Bundesgericht kann in solchen Fällen nur gegenüber Rechtsverletzungen anrufen werden, und eine solche liegt natürlich nicht vor, wenn das Gesetz selbst der Nachlassbehörde in bezug auf die Stundungsdauer Ermessensfreiheit einräumt, wie sie im Ausdruck „längstens bis...“ zum Ausdruck kommt.





## Zur gefl. Notiznahme!

Da der 1. Mai in Basel gesetzlicher Feiertag ist, gelangt die vorliegende Nummer mit einem Tag Verspätung zur Postspedition.

Administration Hotel-Revue.

## Aus anderen Vereinen

### Verkehrsverein Gstaad.

Die unlängst abgehaltene Generalversammlung dieses Vereins genehmigte den Jahresbericht und die Rechnung 1934 sowie das Budget für das Jahr 1935, bei dem nach Diskussion verschiedene Abstriche vorgenommen wurden, um das finanzielle Gleichgewicht des Vereins zu wahren. Durch diese Abstriche erwachsen den Mitgliedern einige neue Opfer, namentlich im Hinblick auf die Kehrichtabfuhr und den Strassenunterhalt, in welcher Beziehung gewisse Einschränkungen eintreten. Im weitern sieht das Budget keinen Betrag mehr vor zum Ausgleich des mutmasslichen Defizites des „Concours hippique“, womit dieses Jahr von der Durchführung dieser Veranstaltung abgesehen werden muss. Dagegen soll, wie der „Anzeiger von Saanen“ meldet, wiederum ein Winter-Corso abgehalten werden und zwar im Rahmen des Letztjährigen. Weiter wurde der Vorstand ersucht, zur Förderung des Skisportes vermehrte Mittel zur Verfügung zu stellen, und bei dieser Gelegenheit auch Kenntnis geben vom dem Projekt der Erstellung einer Personen-Transportanlage ins Windspillen Skigebiet, das von Privatunternehmern für den kommenden Winter geplant ist und zur Belebung des Saisonverkehrs stark beitragen dürfte. Das vom Vorstand vorgelegte Sportprogramm für die nächste Sommersaison fand Genehmigung.

## Kurz-Meldungen

### Auslandsnachrichten

#### Reiseverkehr Deutschland—Schweiz.

Die „B.Z. am Mittag“ (Berlin) veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 27. März 1935 folgenden interessanten Artikel:

„Reisen im grossen, schönen, völkerverbindenden Sinne soll vor Grenzen keinen Halt machen. Das ist das Ziel, das bei aller Wahrung nationaler Forderungen die Leiter jeder Fremdenverkehrs-in irgendeinem Lande haben und haben müssen. Auch in Deutschland. Sonst hätten die verantwortlichen Stellen nicht in die Handelsabkommen mit einer Reihe von Nachbarländern den Fremdenverkehr als Bestandteil der Abmachungen hineingenommen. Es braucht sich daher niemand zu scheuen, die geplante Reise in die Schweiz anzutreten, jetzt um so weniger, als leider die Winterpracht auch in den höheren Lagen unserer Alpen zu weichen beginnt. Die Reise in die Schweiz ist, wirtschaftlich gesehen, heute wichtiger denn je. Sie bekundet nicht nur unsere Vertragsstreue, denn die Regierung, die die Reisen von deutschen Volksgenossen in ihre Rechnung einstellte, konnte ja nicht wissen, ob diese Reisen gemacht, also „eingelöst“ wurden. Sie bekundet auch unsere Dankbarkeit, die wir für die Schweizer hegen, die sich bei der Wahl von einem Auslandsreiseziel für den Nachbar Deutschland entschieden und die in immer wachsender Zahl im Bodenseegebiet, im Schwarzwald, in der Rheinebene, in Bayern und in den deutschen Heilbädern erscheinen.“

Für ganz Europa ist es beispielhaft, wie Deutschland und die Schweiz die Frage „Fremdenverkehr“ angepackt und gelöst haben: durch einen in keiner Weise behinderten freien Austausch der Reisen ihrer freien Bürger. Die Schweiz kann versichert sein, dass wir in Zeiten, wo die Reise von dem Devisenfrage- und Antwortspiel befreit sein wird, noch viel mehr nach der Schweiz kommen werden. Die Schweiz ist auch in Zeiten, da es uns Schwierigkeiten machte, sie zu besuchen, das grosse, vorbildliche Reiseland Europas geblieben. Jeder Gast, der von dort aus den Winterbezirken oder aus dem ersten Schweizer Frühling zurückkehrt, ist begeistert von der Aufnahme, ist erfüllt von der Schönheit der Gaststätten und lobt die Preistreue, die Kultur des Landes und Volkes und die Leistungen der Bundesbahnen, die sich neben dem entwickelten Autopostnetz in ihrer fremdenverteilenden Bedeutung erhielten.“

**Bekannter Hoteller Österreichs gestorben.**  
Wie wir in der österr. Fachpresse lesen, verstarb am 25. April in Graz Herr Komm.-Rat

Anton Wiesler, der Besitzer des Grand Hotel Wiesler, an den Folgen eines Herzschlages im 72. Altersjahr. Herr Wiesler gehörte zu den angesehensten Hoteliers in Österreich und erwarb sich grosse Verdienste insbesondere um die Förderung des Reiseverkehrs in der Steiermark.

**Polnische Verkehrswerbung durch eine neue Briefmarkenserie.**  
Die polnische Staatsdruckerei bereitet nach der „Gazeta Polska“ die Herausgabe einer neuen Briefmarkenserie vor. Ausser historischen Gebäuden und Denkmälern werden auf den Marken nur charakteristische Landschaften Polens zu sehen sein. Die Briefmarken, die in Mehrfarbendruck zur Ausfuhr gelangen, sind nach dem genannten Blatt zur Verkehrswerbung bestimmt. K. K.

**Savoy Hotel in London über den amerikanischen englischen Reiseverkehr 1934.**  
Im Jahresbericht 1934 des Savoy Hotel (London) wird die Feststellung gemacht, dass im Gegensatz zu der erhöhten Frequenz dieses Luxushotels von den britischen Inseln und vom Kontinent her, die Zahl der Gäste aus den Vereinigten Staaten „auf dem niedrigen Niveau von 1933“ geblieben ist. Im Zusammenhang mit den Angaben anderer Hotelunternehmungen zweiten Grades, die erhöhte Gästezahl aus USA in 1934 meldeten, bedeutet das, dass die „Obere Zehntausend“ aus Amerika spärlich in Europa eingetroffen sind. Für 1935 mit dem Regierungs-jubiläum des Königs von England besteht Hoffnung auf vermehrten Besuch aus diesen Kreisen. K.

**Kleine Chronik**  
**Brunnen.** Wie man uns schreibt, ist das Hotel Bellevue und Kursaal in Brunnen auf 1. Mai von Herrn Jos. Hächler übernommen und am gleichen Tage für die Saison eröffnet worden.

**Verkehr**  
**Ein Feldzug des Schweizerischen Touring-Clubs.**

Der Touring-Club der Schweiz fordert seine 50 000 Mitglieder und ihre Familien auf, sich an einem energischen Feldzug gegen Butterbrotpapier, Zigarettenschachteln, Eierschalen und Ueberreste aller Art zu beteiligen. Wer Picknick im Freien hält oder draussen kumpt, hat die Pflicht, den Platz sauber zu hinterlassen, damit sich nicht jedermann über die gedankenlose und ehrfurchtslose Veranstaltung der Natur zu ärgern braucht. Jedermann sollte sich an diesem nützlichen und sehr notwendigen Kampf beteiligen svz.

**Offizielle Strassenkarte der Schweiz.**  
(S.V.Z.) Die Schweizerische Verkehrszentrale bringt in einer Gesamtauflage von 100 000 Exemplaren eine speziell für den ausländischen Automobilisten bestimmte neue Strassenkarte heraus. Die Entfernungen sind überall eingezeichnet. Acht kleine Stadtpläne und eine Auswahl schöner Rundfahrten, die wichtigsten Angaben über Grenz- und Zollformalitäten und Verkehrsvorschriften, sowie eine Anzahl die einzelnen Regionen der Schweiz charakterisierende Texte sind im verfügbaren Raum und auf der Rückseite angebracht. Die deutsche Ausgabe, die vorliegt, enthält ausserdem eine Übersicht der wichtigsten Zufahrtsstrassen von Norden und Osten. In Vorbereitung sind die französische, englische und italienische Ausgabe.

**Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen in die Schweiz im März 1935.**

	1934	1935
Prov. Eintrittskarten	6092	4800
Triptych od. Grenzpassierschein	2907	2089
Freipass	874	926
Kontrollschein für Motorräder	87	76
	9960	7891

**Fremdenstatistik**

**Grindelwald.** Die Besuchsstatisitik des Kurvereins Grindelwald weist für die sieben abgelaufenen Winteraisonen eine starke Vermehrung der Ankünfte und Logiernächte aus. In den Monaten Dezember 1934/März 1935 wurden 4273 Ankünfte gezählt gegen 3050 im Winter 1933/34, während sich die Zahl der Logiernächte auf 32.424 (25.181) belief. Bei den Ankünften ist demnach eine Zunahme von 40%, bei den Logiernächten eine Zunahme von rund 29% zu verzeichnen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste belief sich auf 7 1/2 gegen 8 Tage im Winter 1933/34. — Hinsichtlich der Nationalität der Gäste stellen die Schweizer mit 2144 Ankünften (50,2%) weitaus an erster Stelle, gefolgt von den Engländern mit 1288 (30%) Arrivés, die aber mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 14,3 Tagen 18.394 Logiernächte, d. h. 56,7% der Gesamt-Logiernächtezahl auf sich vereinigen, während auf die Schweizergäste mit einem Durchschnitts-Aufenthalt von 4,1 Tagen (Wochenendverkehr) nur 6796 Übernachtungen oder 27% entfallen. Die erfreuliche Steigerung des Besuches aus England dürfte wohl in erster Linie auf die Aktion des S. H. V. betreffend Ausgleich der Pundschwankungen zurückzuführen sein.

**Ausstellungen und Messen**

**Koffertzettel-Ausstellung in Innsbruck.**  
Wie das Landesverkehrsamt für Tirol mitteilt, wird in nächster Zeit im grossen Ausstellungsraum des Landhauses zu Innsbruck eine Ausstellung von Koffertzetteln veranstaltet. Interessenten aus der schweiz. Hotellerie, welche sich an dieser Ausstellung zu beteiligen gedanken werden ersucht, ihre Koffertkettchen direkt nach Innsbruck zu senden.

**Redaktion — Rédaction**  
**Dr. Max Riesen**  
**A. Matti** **Ch. Magne**

**Chianti-Import**  
seit 1867

**Chianti-Detting**

Arnold Detting  
Brunnen.

**LUZERN** HOTEL DIANA  
Modernes Neubau. Meinen Herren Kollegen und Gästen zur gefl. Erinnerung. 25 sendes Wasser u. Privat-Bäder. Zimmer von Fr. 4.— an J. Müller.

für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuzeitlichen Grundsätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

**VENTILATOR A.-G., STAFA** (Zsch.)  
Telephon Nr. 930.136

# VENTILATIONEN



**VENTILATOR A.-G., STAFA** (Zsch.)  
Telephon Nr. 930.136

Professeur diplômé de **gymnastique**  
brevet d'Etat, cherche emploi dans hôtel, station ou institut, en qualité de **professeur de gymnastique, natation et sport.**  
Adresse: Bertrand Martin, Avenue de la gare, 4, St. Croix (Vaud).  
+ eheleute +  
verlangen gratis und verschlossen meine preliste No. 10 mit 70 Abbildungen über alle sanitären bedarfsartikel: irrigateurs, frauendouchen, gummiwaren, iselbänder — bruubänder  
Sanitätsgeschäft **P. HÜBSCHER**  
ZÜRICH, SEEFELDSTRASSE 4

Habe noch folgende alte hervorragende **de Luze Weine**  
abzugeben und würde gerne Kollegen finden der Absatz dafür hat. Es betrifft dies:  
10 Flaschen St. Emilion 1906  
25 „ „ St. Emilion 1911  
30 „ „ St. Julien 1906  
25 „ „ Chateau Pontet Canet 1911  
80 „ „ Chateau Margaux 1900  
25 „ „ Chateau Mouton Rothschild 1893  
Freundl. Anfrage m. Angebot, an H. Haefelin, Engelberg.  
**Studenten der englischen Sprache**  
sind gebeten vorzunehmen  
**The Thomas School of English**  
485/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Beachtliche Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft**  
FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH  
AKTIENGESELLSCHAFT



**Wenn Sie**  
Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen, od. zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

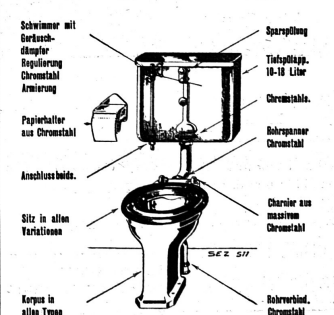
**Beste ESWA Desinfiziermittel.**  
für praktisch bewährte Fleckenreinigungsmittel:  
ENKA reinigt und bleicht unschädlich alle Weisswäsche während dem Wäschevorgang  
Rostweg-ESWA ist das handlichste Mittel, um rasch und sicher Rostflecken zu entfernen  
Cristallwasser „ESWA“ reinigt alle Flecken von Fett, Oel, Farbe, Harz, Wagenschmiere  
Fleckenseifen, Panamaseife und Panamaholz  
**ESWA Dreikönigsstr. 10 ZÜRICH**  
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe  
Maison d'achat pour buanderies suisses

**Wie echter Bienenhonig schmeckt FRUTELA**  
der hochfeinste Tafel-Kunsthonig.  
P. Stüssli jun., Linthal

Wer würde zentral gelegenes **Wohnhaus mit Privat-Pension**  
in Gärdenwil ganz billig kaufen. 15 Zimmer, Zentralheizung, Garten, A. Branner, Moosstr. 9, Luzern.  
**Zu vermieten**  
in grösserem Kurort des Kt. Tessin  
**Pension**  
mit 30 Betten. Übernahme des Mobiliars-Bedienung. Offerten unter Chiffre P. O. 2613 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Unkrautvertilgungsmittel „TURSAL“**  
SCHWEIZERFABRIKAT  
Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekte gratis.  
Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sowie dir. ab Fabrik in jedem Quantum.  
**Elektrochemie Turgi (Aargau)**  
Offerten von Vermittlungsbureaux  
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**GRÖSSTE VORTEILE**  
bieten unsere sanitären Apparate aus **ROSTFREIEM CHROMSTAHL**  
durch Wassereinsparung.  
Keine Unterhaltungskosten.  
Keine Reparaturkosten.  
Höchste Qualität.  
Geringe Anschaffungskosten.



Schwimmer mit Getriebeschlüssel, Regulierung Chromstahl, Armierung, Papierhalter aus Chromstahl, Anschliessbohrd., Sitz in allen Variationen, Korpus in allen Typen, Spargelung, Toiletteapp. 18-18 Liter, Chromstahl, Rohrspanner Chromstahl, Chlorier aus massivem Chromstahl, SEZ 311, Rohrverblei, Chromstahl.  
Verlangen Sie Offerte.  
**STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zsch „SEZ“**  
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus **ROSTFREIEM CHROMSTAHL**  
Spültische, Spülmaschinen etc. Bäder Toiletten, Closet usw.





## A cause du 1<sup>er</sup> mai!

Le premier mai étant à Bâle jour férié légal, le présent numéro est expédié à la poste avec un jour de retard.

Administration de l'Hotel-Revue.

## Encore la loi rail-route

La votation fédérale du 5 mai sur le projet de loi concernant le partage du trafic des marchandises entre la voie ferrée et la voie routière a rempli tous ces jours de nombreuses colonnes de journaux.

Ce qui met le plus fortement en danger le sort de la loi, ce sont des considérations qui, en partie du moins, n'ont rien à voir avec la loi elle-même. Disons-le franchement: on a tant de fois fait à Berne des promesses non tenues par la suite que les citoyens commencent à devenir incrédules. Avant le rachat, on promettait des réductions de tarifs qui sont devenues avec le temps des augmentations du double au triple. Les adversaires de la loi déclarent aujourd'hui que les assurances données pour l'application du projet ne seront pas mieux respectées. Une très vive opposition est déclenchée dans les pays de vignobles, en Suisse romande tout spécialement. On avait formellement promis aux vigneron qu'ils seraient totalement exonérés de l'impôt sur les boissons; dans la pratique, ils doivent déduire l'impôt de leur prix de vente, ce qui n'empêche pas le commerce de faire payer l'impôt aux consommateurs. La prolongation de l'impôt de guerre malgré les promesses faites, l'institution de la contribution de crise, la menace d'un nouveau programme financier aggravant les charges du premier, les renchérissements qui se préparent comme conséquence de nouvelles mesures protectionnistes, le malaise général qui provient de la crise créent une nervosité qui empêche de raisonner dans l'équité et le calme, une atmosphère de mécontentement populaire extrêmement dangereuse pour tous les projets émanant de Berne. Mais la critique est plus facile que l'action. Les citoyens clairvoyants doivent réagir contre cet esprit démagogique. Le 5 mai leur en fournira une excellente occasion.

On reproche aux C. F. F. leur mégalo-manie dans les constructions, leur politique ruineuse de salaires et les conditions avantageuses qu'ils font à leurs obligataires. On les accuse de vouloir procéder à leur assainissement financier sur le dos des contribuables, tout en prétendant freiner un progrès impossible à arrêter. — Certes, pour le passé, des critiques peuvent être fondées dans ces divers domaines. Mais qui a le droit d'affirmer que l'on ne se corrigera pas dans l'avenir, surtout si l'on parvient à extirper la politique de notre administration ferroviaire? Le fait brutal est là: nos chemins de fer sont dans une situation désastreuse qui ne fait qu'empirer de mois en mois. Se rend-on compte dans les milieux des adversaires du partage du trafic de la terrible alternative qui se présente pour la Confédération: ou bien doubler, tripler peut-être le déficit national en assurant le service des énormes intérêts de la dette ferroviaire, ou bien cesser de faire honneur à la garantie des emprunts des C. F. F.? C'en serait fait alors du crédit de la Suisse, ce serait la chute inévitable de notre franc, ce serait la banqueroute financière et la faillite morale du pays. Le partage du trafic est le premier pas dans la voie de la réorganisation et des mesures d'économie. Est-il logique d'empêcher les C. F. F. de commencer ainsi leur assainissement et de leur reprocher quand même de ne rien faire pour rétablir leur situation?

Les adversaires du partage du trafic crient au monopole des transports. Long-temps le rail a exercé un monopole de fait, après avoir lui-même supprimé le roulage. Maintenant il est prêt à rendre à la route les transports de marchandises sur une distance jusqu'à 30 km. Les représentants

des chemins de fer n'auront pas tout à dire dans la commission qui réglera le partage du trafic et ils ne pourront pas retirer aux camions les transports qui leur sont assurés par la loi. Les transports privés, effectués par les entreprises pour leur propre compte, avec leur propre personnel et leur propre matériel, restent absolument libres. Certains transports sur de longues distances seront aussi laissés aux camions. Le peuple suisse, propriétaire de ses chemins de fer, veut-il peut-être permettre au camion de monopoliser tous les transports et de consommer la ruine de nos entreprises ferroviaires?

On prédit un renchérissement des transports si la loi est acceptée. C'est le contraire qui se produira en réalité. Les prix avilis résultant actuellement de la concurrence effrénée des transporteurs routiers ne pourront pas continuer longtemps, autrement ces transporteurs courront tous à la faillite. D'autre part, la concurrence très sérieuse des transports privés obligera les transports officiels à modérer leurs taxes pour conserver leur trafic.

Tout le monde en Suisse réclame l'amélioration des conditions déplorables de notre économie nationale. Est-il logique d'être partisan de ce relèvement nécessaire et de repousser en même temps l'une des grandes mesures envisagées pour rétablir la situation? Que deviendra notre économie si l'on rend impossible l'assainissement de notre réseau ferroviaire national? Nous serons forcés, bon gré mal gré, d'accepter tôt ou tard bien d'autres adaptations aux conditions nouvelles, des adaptations qui bouleverseront bien autrement encore nos chères habitudes. Pourquoi ne pas s'engager résolument et courageusement dans la voie des réformes, au lieu de repousser déjà la première qu'on nous propose et de satisfaire quelques intérêts privés au détriment de l'intérêt général.

Nos chemins de fer sont chers, c'est un fait qu'ils reconnaissent eux-mêmes. Mais leur confort, leur sécurité et leur ponctualité valent bien quelque chose. Le partage du trafic des marchandises leur permettra précisément d'accorder des facilités immédiates, par exemple la prolongation du système des billets du dimanche, si utiles à tant de familles et à tant d'excursionnistes, sans parler de notre hôtellerie, qui en tire de très réels avantages. En rendant impossible une réduction progressive de nos tarifs ferroviaires, on nuirait gravement aux intérêts de notre tourisme. *La condition première des améliorations désirées, c'est l'adoption, le 5 mai, de la loi sur le partage du trafic des marchandises entre le chemin de fer et le camion automobile.*

Lors de sa réunion des 18 et 19 mars, le Comité central de la Société suisse des hôteliers a voté la résolution suivante:

«Le Comité central de la S. S. H. décide de recommander aux membres de la société d'appuyer et d'accepter la loi fédérale sur le partage du trafic. Il se place à ce point de vue que le partage du trafic des marchandises, prévu très raisonnablement dans cette loi, est nécessaire pour éviter un recul encore plus grand des recettes des chemins de fer et une forte aggravation de leur situation financière. Seule une amélioration de leurs finances permettrait à nos chemins de fer de donner suite à la demande, si souvent formulée par l'hôtellerie, de nouvelles modérations des tarifs.»

Les membres de la Société suisse des hôteliers sauront répondre, nous n'en doutons pas, à l'appel de leur Comité central.

## Pour le tourisme international

Au Conseil central du tourisme international

Le Conseil central du tourisme international tiendra sa onzième assemblée générale du 14 au 18 mai 1935 à Cracovie (Po-

logne). La précédente assemblée générale s'était réunie en mai 1934 à Paris. Elle s'était occupée entre autres des panonceaux d'hôtel, de l'échange des revues touristiques dans les wagons internationaux, de la suppression des mesures gouvernementales empêchant la libre sortie des touristes, des voyages scolaires, des voyages internationaux d'échanges et de compensations, de la conclusion d'accords internationaux pour la radiodiffusion des conférences touristiques, etc.

A propos des difficultés de passage des frontières, l'assemblée avait voté la résolution suivante:

«L'assemblée émet le vœu que les associations faisant partie du Conseil central du tourisme international veuillent bien intervenir auprès de leurs gouvernements respectifs pour arriver à obtenir en matière de tourisme le retour à la liberté complète d'avant-guerre par la suppression totale des entraves de toute nature, monétaires ou autres, qui ont été apportées depuis la guerre à l'organisation, au fonctionnement et au développement normal du tourisme dans le domaine international.»

Le programme de travail de l'assemblée de Cracovie contient également une série de questions très importantes à l'heure actuelle pour les milieux du tourisme et de l'hôtellerie. L'assemblée étudiera notamment le problème de la coordination des divers moyens de transport (rail et route), celui de la responsabilité civile obligatoire des hôteliers à l'égard des voyageurs, celui de la franchise douanière pour le matériel de propagande touristique, celui des secours sur route, celui de la création d'un livret international de dépôt de fonds à l'usage des touristes, celui d'un règlement pour les guides-interprètes, etc.

En ce qui concerne la répartition du trafic entre la voie ferrée et la route, la Chambre de commerce internationale a fait procéder, avec le concours d'autres organisations internationales, à une vaste enquête englobant 40 pays. La documentation ainsi réunie forme tout un volume qui a été publié en français, en anglais et en allemand.

Dans son assemblée de 1934 à Paris, le Conseil central du tourisme international avait émis le vœu que la question de l'unification internationale de la responsabilité civile obligatoire des hôteliers soit transmise à l'Alliance internationale de l'hôtellerie, particulièrement qualifiée pour l'étudier et voir dans quelle limite elle pourrait être résolue. L'Alliance a saisi de la question l'Institut international de Rome pour l'unification du droit privé. Après enquête, l'Institut a reconnu la possibilité et l'opportunité d'une unification législative en matière de responsabilité des hôteliers. Il a établi un projet de loi uniforme et l'a communiqué au secrétariat de la Société des nations. Ce projet sera examiné par l'Alliance internationale de l'hôtellerie dans son congrès de Bruxelles (12—20 mai 1935).

Le problème de la franchise douanière pour le matériel de propagande touristique a déjà été étudié par le Conseil central en 1933 au Caire et en 1934 à Paris. Il y viendra cette année encore pour enregistrer les progrès obtenus dans nombre d'Etats et voir où doivent porter les prochains efforts.

En vue de l'assemblée de Cracovie, un rapport a été présenté au Conseil central par la Commission internationale permanente des secours sur route. Ces secours sont installés ou en voie d'installation dans plus de 30 pays, grâce à la collaboration des organisations nationales du tourisme et de la Croix-Rouge. Du 20 au 24 mai 1935 aura lieu à Budapest une Conférence technique internationale des secours sur route. On est arrivé maintenant dans ce domaine en pleine période de réalisations pratiques.

Les touristes qui visitent plusieurs pays éprouvent maintes difficultés dans l'échange de leur monnaie et dans les prescriptions réglementant le transfert des devises d'un Etat dans un autre. On pourrait remédier

à cet inconvénient par la création d'un livret international de dépôt de fonds. Le touriste constituerait dans un établissement bancaire de son domicile un dépôt suffisant en monnaie de son pays, et on lui remettrait un livret international de dépôt. Avec ce livret, le touriste se procurerait à l'étranger, en monnaie du pays visité, les sommes dont il aurait besoin. L'émission des livrets et le versement des prélèvements pourraient être confiés aux caisses postales d'épargne.

M. Pierre Audigier, secrétaire général du Conseil central du tourisme international, dirige un important service de renseignements de tourisme. Ce service se documente dans les différents pays et transmet sa documentation à ceux qui la désirent. Il publie chaque année un Calendrier touristique international. Dans son rapport à l'assemblée de Cracovie sur les relations du service de renseignements avec 33 pays, M. Audigier dit de la Suisse:

«Nous trouvons toujours beaucoup de facilité à nous procurer des renseignements et une documentation précise sur la Suisse, tant auprès du Touring-club et de l'Automobile-club qu'auprès de l'Office national suisse du tourisme et de l'Agence des Chemins de fer fédéraux à Paris. Sur la Suisse, il y a de nombreuses demandes de renseignements à l'occasion des sports d'hiver, qui tous les ans font beaucoup d'adeptes. En été, beaucoup d'automobilistes sont attirés vers la Suisse, en raison des grandes facilités d'entrée accordées par ce pays.»

L'Alliance internationale de l'hôtellerie se fera représenter à l'assemblée générale du Conseil central du tourisme international à Cracovie. Nous souhaitons plein succès à cette assemblée, car le tourisme international a vraiment grand besoin maintenant d'être appuyé et encouragé.

## Au III<sup>e</sup> Congrès suisse du tourisme

Rapport de M. Ch. Fr. Buttica sur la gastronomie

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs,

C'est un très grand honneur pour celui qui nous parle d'avoir été appelé à rapporter sur un sujet aussi intéressant que la gastronomie, et cela dans un congrès de l'importance de celui auquel nous assistons et devant un auditoire aussi choisi.

Au nom de la Commission scolaire de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, je tiens tout d'abord à adresser nos plus vifs et sincères remerciements au Comité d'organisation du III<sup>e</sup> Congrès suisse du tourisme d'avoir fait appel à nos modestes lumières.

Fondée en 1893, notre institution a ouvert dès 1912 des cours de cuisine, dans le but de fournir l'occasion à des personnes des deux sexes d'acquiescer les éléments de l'art culinaire (cuisine bourgeoise et d'hôtel) et de se perfectionner théoriquement et pratiquement, afin d'être par la suite à même de discuter en connaissance de cause des questions importantes de la cuisine.

Il y a donc plus de vingt ans que nous avons reconnu la nécessité absolue pour un hôtelier, ainsi que pour un employé supérieur d'hôtel, d'avoir des connaissances de l'art culinaire aussi approfondies que possible.

En effet, il ne s'agit pas seulement dans notre profession de savoir composer un menu et en calculer le prix de revient; il faut aussi et surtout connaître la composition des plats, ainsi que la durée de leur cuisson.

Vous serez tous d'accord avec moi pour estimer que rien n'est plus horripilant que d'avoir à faire à un maître d'hôtel incapable de vous renseigner sur un plat dont la dénomination vous est inconnue.

C'est donc dans ce sens que nous cherchons à éduquer nos jeunes générations hôteliers et à leur donner en même temps le goût nécessaire et indispensable pour apprécier la bonne cuisine. Mais, me direz-vous, de là à en faire des gourmets, il n'y a qu'un pas et tous ceux qui ont passé à votre Ecole devraient être des «fins beaux».

Oui, en théorie, mais hélas! dans la pratique, il en va tout autrement. Dans ce domaine surtout, il faut s'attendre à de grandes déceptions, comme du reste dans toutes les branches d'enseignement, et ceci d'autant plus qu'ils sont bien rares ceux qui ont le don nécessaire pour digérer une préparation de plats.

Et cependant nous ne cherchons nullement à compliquer les choses et à faire de la grande cuisine, mais au contraire, comme nous l'avons dit au début, de la cuisine simple et même bourgeoise.

C'est pour répondre à un besoin et dans le but de faciliter son enseignement que notre chef-professeur actuel a élaboré dernièrement un petit ouvrage intitulé: «La bonne cuisine









Monsieur Adam Dubonnet de Paris . . . .

ein erklärter Liebling der Damen, charmant, geistreich . . . . ein edler Franzose. Und als solcher ein kulinarischer Geniesser. Herr Direktor Künzli vom Palace in Luzern weiss das wohl, und setzt ihm nur von seinen besten Gemüsen und Obstconserven vor, worauf Monsieur Dubonnet jedesmal schmunzelnd seine Zufriedenheit bekanntgibt: „On dirait que vos conserves viennent directement du Jardin d'Eden . . . . en tout cas c'est Adam qui ne peut résister!“

Wir kaufen unser Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



## Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68



### Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen ist unser hochfeine Presskopf in Dosen

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!  
Prompter Versand überallhin

**OTTO RUFF**  
Wurst- und Konserven-Fabrik  
Zürich - Telefon 37.740

Die gute **Drucksache** ist führend in der Verkehrswerbung  
Verlangen Sie unweiblich eine Muster-Kollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt  
Gebr. Fiedt & Co. Zürich  
Bach-Sein-Offset- und Kupferdruck  
Telephon 26 887



**APERITIF**  
**Bürgermeisterli**  
Spezialität seit 1815

EINE PARTIE MODERNE  
mit Bettinhalt fabrikneu.  
A 110.-, 120.-, 130.- Fr.  
Grösse für Erwachsene.  
**E. Minder, Zürich 1**  
Brunngasse 6 Telefon 27.510

### Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“, ist eine vorzügl. Geschäfts-Empfehlung!

### Warum nicht eine staubfreie Strasse wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

**ADOLF SCHMIDS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe  
Bern

### Gäste verlangen den neuzeitlichen Trinkhalm!

#### Hotellers!

Ihre Gäste trinken mehr, lieber und mit grösserem Genuss, wenn zum Erfrischungs-Getränk der splitterfreie, stets saugfeste und vollkommen sterile, geschmackfreie

### LONZATUB - TRINKHALM

verabreicht wird. Er wird aus reiner Azetyl-Zellulose, dem Kunstseiderohstoff, hergestellt und vereinigt in sich

**HYGIENE  
HÖCHSTE BRAUCHBARKEIT  
SCHÖNHEIT**

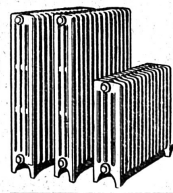
Keine verärgerten Gäste mehr wegen angesplitterten oder zusammengepappten Trinkhalmen! Zudem sparsam, da kein Ausschuss. LONZATUB bedeutet Fortschritt!

#### HERSTELLER:

Lonza Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.G., Basel

#### ERHÄLTlich BEI:

H. Rivinius & Co., Hotelpapiere, Badenerstr. 16  
Zürich



### Gebr. Krebs, Oberhofen bei Thun

Telephon 93.19

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Ölfeuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

### Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

### Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

### Speiseöl AMBROSIA



### Der Tag des Glücks

bringt Ihnen auch Verantwortung. Die sorgenfreie Zukunft, die Sie für sich und die Ihren erstreben, hängt zu einem grossen Teil von Ihrer Arbeitskraft ab. Wird diese durch Unfall beeinträchtigt oder zerstört, so helfen Ihnen die Entschädigungen aus einer Unfall-Versicherung der „Zürich“ durch die schweren Zeiten.



### Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen



### Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen - Renovationen bestehender Plätze - Lieferung von Tennisand, rot und grün - Tennisspezialmergel bester Qualität

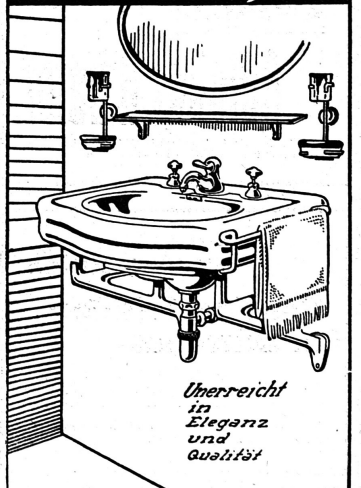
### TENNIS-ZUBEHÖRDEN

Netze, Posten, Walzen, Linienfarben, Einfriedigungen, in vorteilhafter Preislage - Beste Referenzen - Langjährige Erfahrungen - Offerten bereitwilligst und kostenfrei

### E. SUTTER TENNISBAUGESCHAFT, BASEL

LEHNMATTSSTRASSE 122 - TELEPHON 42408

### TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Unerreicht in Eleganz und Qualität

**TROESCH & Co., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN